

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0048

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der XL. Psalm.

Der Dichter redet hier, theils, als ein Vorbild des Messias, v. 1-11. theils auch, als ein demüthiger Anbetter desselben, v. 12-18. Insbesondere I. erzählt er das Gute, welches er von Gott empfangen hatte, v. 1-5. II. singt er Gott ein Loblied deswegen, v. 6-11. III. bittet er, im Glauben, um Unterstützung, v. 12-13. IV. flehet er, im Vertrauen, um Erlösung von seinen Sässern, und um Unterdrückung derselben, v. 14-18.

Sin Psalm Davids, für den Obersänger. 2. Ich habe den HERRN lange erwartet; und er hat sich zu mir geneiget, und mein Rufen gehöret. 3. Und er hat mich aus einer rauschenden Grube, aus schlammichem Kothe, heraus geholet, und hat meine Füße auf einen Fels gestellet; er hat meine Gänge fest gemacht.

v. 3. Ps. 69, 2. 3.

2. Ich sehe, daß es gut ist, im Gebethe zu beharren, und mit Geduld und Beständigkeit auf den Herrn zu hoffen. Denn ob er mich schon lange hat warten lassen: so hat es ihm doch endlich gnädiglich gefallen, mich zu erhören, und mein Verlangen zu erfüllen. 3. Denn da ich in der größten Noth war, und mich so wenig retten konnte, als jemand, der in eine Grube gefallen ist, wo er in dickem Schlamme stecken bleibt: so errettete er mich nicht nur aus der gegenwärtigen Gefahr, die sehr erschrecklich war: sondern er führte mich auch an einen sichern Ort, und befestigte mich daselbst, damit ich nicht wiederum in solche Noth geräthen

W. 1. Ein Psalm Davids 1c. In diesem Psalme, den David für den Obersänger, zum Dienste der Stiftshütte, bestimmet hat, erkennt er mit Danke die Güte Gottes gegen ihn, da er ihn aus einer gewissen großen Gefahr erlöset hatte; vielleicht von seinen Feinden, Ps. 39. oder von einer Krankheit; oder von heyden, Ps. 38. Ferner meldet er seinen Vorsatz, Gott getreulich und fleißig zu dienen; aber mit solchen Worten, die besser auf die Bereitwilligkeit Christi, den Willen Gottes zu thun, und auch für uns zu sterben,edeutet werden können, wie v. 7. 8. da hingegen andere Ausdrücke besser von David verstanden werden können, wie v. 13. Denn David redet in den Psalmen mehrmals nicht nur von sich: sondern auch in der Person des Messias ³⁵². Indessen scheint die Befreyung Davids von seinen Feinden hier noch nicht ganz vollkommen gewesen zu seyn. Deswegen empfiehlt er sich, in dem andern Theile dieses Psalmes, noch immer der gnädigen Fürsorge Gottes. Er bittet ihn, das angefangene zu vollenden, und sein Erlöser zu bleiben. Patrick, Polus.

W. 2. Ich habe den 1c. Im Hebräischen steht: ich habe wartend gewartet; das ist, ernstlich und geduldig, bis es Gott gefiel, mir zu helfen. Hernach

neigte er sich zu mir, wie Richt. 16, 30. Oder, er neigte seine Ohren zu mir, wie Ps. 17, 6 31, 3. Denn im Hebräischen steht bloß: er neigete zu mir. Solche abgefürzte Redensarten findet man auch Ps. 3, 7. 10, 1. Pred. 6, 3. c. 7, 15. Polus.

W. 3. Und er hat 1c. פָּרַח, von נָחַץ, bedeutet ein Getöse, oder starkes Geräusche. Wird es von einer Grube gebraucht: so bedeutet es eine solche, die tief, und voll Wasser ist, und daher ein heles Getöse verursacht, wenn ein Stein, oder sonst etwas, hinein geworfen wird. Der Chaldäer übersetzt es daher durch מַרְוֵה מַרְוֵה, von מַרַּח, ein verwirretes Getöse machen. Die 70 Dolmetscher übersetzen es durch ταραχώνας, welches in der gemeinen lateinischen Uebersetzung durch miseriae, Klend, übersetzt wird. Bey dem Syrer steht Traurigkeit, und bey dem Araber Verderben: denn פָּרַח bedeutet auch Verwüstung, oder Verderben. Am besten kann die Bedeutung dieses Wortes aus Jes. 17, 12. genommen werden, wo es von dem Rauschen eines starken Wassers gebraucht wird. Der Chaldäer spricht daselbst: מַרְוֵה מַרְוֵה, sie machen ein wildes Geräusche. Hammond. David will hier sagen: ich bin in der größten Gefahr, und nicht nur am Rande: son

(352) Wir haben gar keine Ursache zu zweifeln, daß dieser ganze Psalm im buchstäblichen Verstande, eine Rede des Messias enthalte. Paulus versichert uns dessen gnugsam, da er v. 7. 8. ausdrücklich als Worte Christi anführet, Hebr. 10, 5. Sollte man v. 13. an sich, und außer dem Zusammenhange betrachtet, von David verstehen können, so wird man doch dieses nicht mehr thun können, wenn man die Verbindung des ganzen Vortrages erwägt, und bemerket, daß sich nicht mehr als eine einzige Person entdecke, welche durch den ganzen Psalm redet. Folglich können wir auch nicht nach Gefallen bald diese, bald jene Person aufzutreten lassen. In der obigen Umschreibung ist der ganze Psalm auf den David gerichtet, und es zeigt sich kaum hier und da noch ein schwacher Seitenblick von dem Messia.

machtet. 4. Und er hat ein neues Lied in meinen Mund gegeben, einen Lobgesang unserm Gott; viele werden es sehen, und sich fürchten, und auf den HERRN vertrauen. 5. Glückselig ist der Mann, der den HERRN zu seinem Vertrauen setzet, und sich nicht nach den Hoffärtigen, und denen, umsieht, die zur Lügen abweichen. 6. Du, o HERR, mein Gott, hast deiner Wunder, und deiner Gedanken an uns viel gemacht; man kann sie nicht nach der Ordnung bey dir erzählen; soll ich sie verkündigen und aussprechen: so sind

v. 6. Hiob 9, 10. Ps. 71, 15. 92, 6. 139, 17. 18.

then möchte: 4. Sondern damit ich, in Ruhe und Friede, die Freyheit haben möchte, sein lob zu erwägen, und ein neues Lied zur Ehre unsers Gottes anzustimmen, welcher zu allen seinen vorigen Wohlthaten noch diese letzte wunderbare Erlösung hinzugefüget hat. Viele, welche solches recht erwägen, werden dadurch ermuntert werden, sich mit mir, zu seinem Dienste, zu vereinigen, und geduldig auf seine Barmherzigkeit zu hoffen, wie ich gethan habe. 5. Glückselig ist der Mensch, der, ungeachtet aller Unfälle, die ihm begegnen, doch sein Vertrauen auf den Herrn allein setzet, und weder die Vermessenen und Betrügerischen in ihrem Glücke beneidet, noch dadurch bewogen wird, ihnen in ihrem Stolze und Betrüge nachzufolgen. 6. Du hast, o mein gnädiger Gott, solchen getreuen Knechten viele Wohlthaten erwiesen. Du hast für sie Wunder gethan; du bestimmest für sie auch noch ferner große und vielfältige Günstbezeugungen, die unsere Schwachheit nicht begreifen, vielweniger ausdrücken, kann. Wenn ich mich unterfange, dir für solche unschätzbare Günst einige Erkenntlichkeit zu erzeigen: so ist mir

sondern schon auf dem Grunde, der tiefen Grube gewesen. Man vergleiche hiermit Ps. 18, 17. 69, 2. 3. Er hat mich herausgezogen, an einen sichern Ort gebracht, und vor fernerer Gefahr bewahret. Polus.

B. 4. Und er hat ic. Er hat mir theils neue Gelegenheit zu Verfertigung eines Liedes verschaffet; theils auch selbst die Worte dazu eingegeben. Viele werden auf die wunderbaren Wohlthaten Gottes achten, die er mit mir erwiesen hat, und vor demjenigen behen, der also Macht hat, zu erhalten, oder zu verderben. Folglich werden sie ihm auch, nach seinen Willen, dienen und gehorsam seyn. Indessen wird ihre Furcht sie nicht von Gott abwendig machen, oder zur Verzweifelung bringen: sondern sie werden dadurch noch mehr zu Gott gezogen, und in ihrem Vertrauen auf ihn gestärket werden. Polus.

B. 5. Glückselig ist der ic. Ich habe gesagt, daß viele auf den Herrn vertrauen, und zu ihm ihre einzige Zuflucht nehmen werden. Und in diesem ihrem Vertrauen werden sie auch nicht betrogen: sondern dafür gesegnet werden. Nur müssen sie sich nicht nach den hoffärtigen, oder trotzigigen Gewaltigen auf der Erde, umsehen. Sie müssen dieselben nicht, wie doch gemeinlich geschieht, lieben, oder ihnen folgen, oder Hülfe von ihnen erwarten. Solche Bedeutung hat der hier befindliche Ausdruck auch Ps. 25, 15. 69, 4. 121, 1. 141, 18. und der Gegensatz im Anfange des Verses scheint dieselbe auch hier zu erfordern. Man lese Ps. 146, 3. Sie müssen endlich nicht von Gott zur Lügen abweichen; das ist, zu eiteln Dingen, irdischer Macht, Reichthum, Weisheit ic.

worauf die Menschen sonst immer vertrauen. Solche eitele Dinge und Personen werden hier; Ps. 4, 3. 62, 10. Mich. 1, 14. und in andern Stellen, Lügen genennet, weil sie mehr versprechen, als sie halten können. Man lese auch Ps. 7, 15. 119, 118. Hof. 10, 13. c. 12, 1. Polus.

B. 6. Du, o Herr ic. Der Zusammenhang dieses Verses mit dem vorhergehenden, und dem folgenden, wird gemeinlich so angegeben, daß David erstlich einer gewissen besondern Wohlthat Gottes gedanke, die ihm zu Verfertigung des Psalmes Gelegenheit gegeben hatte, und hernach zu einer allgemeinem Betrachtung der Güte Gottes gegen die Menschen fortgehe; alsdenn aber den Dienst erwäge, der, nach seiner Meynung, Gott am angenehmsten seyn müßte. Diese Erklärung ist nicht unwahrscheinlich. Man kann aber den Zusammenhang auch folgendergestalt erklären. In dem Folgenden will David sagen, es sey ein Mittel vorhanden, wie man Gott auch ohne die im Gesetze verordneten Opfer dienen könne; nämlich ein unsträflicher Wandel. Daraus folget, daß die Gottesfürchtigen unter allen Völkern Gott angenehm sind, Apostg. 10, 35. Nun war aber dieses ein Geheimniß, welches damals noch nicht grugsam offenbaret war, und bey den Juden wenig Eingang fand, da es durch das Evangelium zuerst verkündiget wurde. Deswegen sängt David, als ein Prophet, diese Lehre hier damit an, daß er die Weisheit und Güte Gottes bewundert, wodurch Mittel zur Seligkeit der Menschen verordnet worden sind. So sängt sich auch der 50ste Psalm, worinne von eben der Sa-

sind sie vielfältiger, als daß ich sie sollte zählen können. 7. Du hast keine Lust am Schlacht-

v. 7. Ps. 50, 8. 51, 18. Jes. 1, 11. 1. 66, 3. Hof. 6, 6. Matth. 12, 7. Hebr. 10, 5.

mir solches eben so unmöglich, als mir es unmöglich ist, die Anzahl davon anzugeben. 7. Weder Dankopfer, wodurch wir sonst unsere Erkennlichkeit für deine Wohlthaten bezeugen; noch

che geredet wird, mit einem solchen Eingange an ³⁵³). Gesells. der Gottesgel. Andere sagen, dieser Vers, worinne der Dichter die einzelne Zahl in die mehrere verwandelt, scheid dasjenige, was David bisher in seiner eigenen Person geredet hatte, von den folgenden Versen ab, worinnen im Namen des Mesias geredet werde ³⁵⁴). Erstlich lobet der Dichter Gott wegen seiner Wunder, welche Vertrauen erwecketen, v. 4. und woraus erhellete, daß diejenigen glücklich sind, welche auf den Herrn vertrauen, v. 5. Gedanken bedeuten hier die gnädigen Rathschlüsse Gottes. Durch uns versteht David hier, wie in andern Stellen, sich, und das Volk Gottes. Man kann aber dieses uns auch zu dem Folgenden ziehen, und die Stelle also übersetzen: es steht nicht bey uns (oder in unserm Vermögen,) sie (nämlich deine Wunder) bey dir in Ordnung zu stellen, oder nach der Reihe zu erzählen: denn sie sind in der That unzählig. Nach der gemeinen Uebersetzung muß in dem Folgenden das Wörtchen wenn eingeschaltet werden: wenn ich sie = soll, wie Ps. 39, 12. und in andern Stellen. In der Grundsprache steht aber eigentlich: dennoch will ich sie verkündigen u. nämlich einen Theil da-

von; welches der Dichter auch nachgehends thut; ob er sie schon nicht alle zählen konnte. Polus.

V. 7. Du hast keine u. Diese, und die folgenden Worte können in eigentlichem Verstande auf die Person und Zeit des Mesias gedeutet werden: in uneigentlicherm Sinne aber auch auf David ³⁵⁵). Zu den Zeiten dieses letztern konnte man wohl sagen, daß Gott kein Opfer verlangte: aber nur vergleichungsweise; wie man verneinende Ausdrücke auch sonst verstehen muß. Man lese Matth. 9, 13. 1 Cor. 1, 17. und sonderlich Ps. 51, 18. Jer. 7, 22. 23. Hof. 6, 6. Also wird der Verstand hier seyn: du hast mehr Lust am Gehorsame gehabt, als an Opfern; wie Samuel zu Saul sprach, 1 Sam. 15, 22. 23. Unter dem Gehorsame kann man hier vornehmlich die Erfüllung der Pflichten der königlichen Würde verstehen, 5 Mos. 17, 16. u. worunter sonderlich die Befugung und Beobachtung des Gesetzes gehörete, v. 18. 19. In solcher Absicht konnten sowol David, als auch alle Könige, die in diesem Gesetze gemeynet werden, sagen: in der Rolle des Buches ist von mir geschrieben; ich habe Lust, o mein Gott, deinen Wohlgefallen zu thun, der in dieser Rolle des Gesetzbuches enthalten

(353) Nachdem durch das ewig geltende Opfer Christi der ganze Opferdienst des mosaischen Gesetzes aufgehört hat, so kann man Gott freylich ohne solche Opfer dienen. Es wird hiezu ein unsträflicher Wandel, und eine wahre Gottesfurcht erfordert, welche aber aus dem Glauben fließen muß, wenn sie rechter Art seyn soll. Daher müssen die Gottesfürchtigen unter allen Völkern, die Gott angenehm seyn sollen, wahrhaftig Gläubige seyn. Im alten Testamente war dieses nicht nur ein Geheimniß: sondern es fand auch gar nicht statt. Denn in der jüdischen Kirche konnte es niemand frey stehen, die anbefohlenen Opfer nach eigener Willkühr zu unterlassen, und an deren statt, Gott durch anderweitigen unsträflichen Wandel zu dienen: sondern es gehörete beydes nothwendig zusammen. Unter andern Völkern aber konnte, bey dem Mangel einer rechten Erkenntniß Gottes und seines Willens, nichts weniger, als eine wahre Gottesfurcht gesucht werden. Ueberhaupt aber redet hier nicht David; es wird nicht von den Zeiten und Umständen gehandelt, darinnen er lebete; es ist der Zweck gar nicht, von dem Dienste zu sagen, den die Menschen Gott leisten: sondern der ganze Vortrag geht auf Christum.

(354) Der Dichter verwandelt hier den Vortrag nicht. Die redende Person ist eine und ebendieselbe. Diese spricht: mein Gott! Sie spricht ferner: soll ich sie verkündigen u. Es fängt also der Mesias nicht hier erst an zu reden, sondern er hat schon vom Anfange geredet. Wenn er aber sagt: uns, so schließt er damit seine Gläubigen ein, welche nach v. 5. Antheil an den Gnadenbeweisungen Gottes nehmen, und durch ihn selbst dazu gelangt sind. Der wahre Zusammenhang ist dieser: Der Mesias hatte v. 4. gesagt: der Herr habe ein neues Lied in seinen Mund gegeben. Dieses läßt er nicht sogleich hören, sondern steht noch ein wenig stille, und bemerket den Erfolg, den seine Errettung aus dem Leiden, und nachfolgende Herrlichkeit, bey andern haben werde, in den letzten Worten v. 5. Was man v. 5. findet, kann man entweder als die Betrachtung der Gläubigen selbst ansehen, die sie darüber anstellen; oder als einen Segen, den der Mesias über sie ausspricht. Es würde nicht unbequem seyn, wenn dieser Theil für eine Parenthese gehalten würde, welche mit den Worten: viele werden es sehen u. anhebt, und sich mit v. 5. endiget. Nun fängt der Mesias das vorhin gedachte neue Lied selbst an, v. 6.

(355) Auf den David gehen sie gar nicht, man nenne gleich diesen Verstand eigentlich oder uneigentlich. Die Worte sind ganz und gar des Mesias.

Schlachtopfer und Speisopfer; du hast mir die Ohren durchbohret; Brandopfer oder Sünd-

v. 6. Jes. 50, 5.

noch Speisopfer, die mit jenen verbunden werden, verdienen, daß man sie dir anbiethe. Sie drücken auch unsere Dankbarkeit für so viele und große Günstbezeugungen, die wir von dir empfangen haben, nicht gnugsam aus. Ein bereitwilliger und beständiger Gehorsam, und eine aufrichtige Beobachtung deines Dienstes, sind dir viel angenehmer. Ich weiße mich diesem Dienste freywillig und mit Freuden (wie der Herr, der Messias, in der Folge der Zeit vollkommen thun wird): denn ich bin von Natur dazu verbunden, und durch deine Wohlthaten nachdrücklich dazu verpflichtet worden. Wollte ich hiezu noch alle andere Arten von Opfern fügen, es mögen nun vollkommene Brandopfer, oder Sündopfer, seyn: so sehe ich schon, von was für gerin-

halten ist; ja dein Gesetz ist in der Mitte meines Eingewides; ich besitze die Kenntniß aller deiner Gebote, und bin in der Erfüllung derselben geübet³⁵⁶). Uebrigens lese man Spr. 21, 3. Matth. 10, 26. Luc. 14, 26. Ps. 69, 6. In eigentlichem Verstande aber gehen diese Worte nur auf die Person, und die Zeiten, des Messias, in dessen Namen David dieses gesprochen hat. Man findet also hier eine Weissagung von Abschaffung der geseglichen Opfer, und von Einführung eines bessern Opfers an ihrer Stelle. Alsdenn hatte Gott keine Lust an Opfern; die Sünden der Menschen konnten nicht durch das Blut der Ochsen, oder Böcke, ausgesöhnet werden, Hebr. 10, 4, 5, 6. sondern nur durch das Blut Christi, von dessen Geburt und Leiden hier v. 7, 8, 9. geredet wird. Für durchbohret steht im Englischen geöffnet. Einige erklären diesen Ausdruck folgendergestalt. Da viele keine Ohren haben, zu hören, Offenb. 2, 7, 11, 17. oder da sie ihre Ohren verstopfen, Ps. 58, 5. Zach. 8, 11. so hast du mir hingegen offene Ohren gegeben, um deine Gebote zu hören und auszuüben. Man vergleiche hiermit Jes. 50, 5. Andere, und zwar die meisten, glauben, der Dichter ziele hiermit auf das Gesetz von den hebräischen Knechten, denen ein Ohr durchbohret wurde, 2 Mos. 21, 5, 6. 5 Mos. 15, 17. So übersehen auch der Chaldäer und der Syrer אָרְיָ hier durch durchbohren. Die Durchbohrung des Ohres bedeutet zugleich die Öffnung desselben, und ein geöffnetes Ohr ist ein Bild von dem hören und gehorsamen. אָרְיָ bedeutet auch schneiden; und die Beschneidung der Ohren bedeutet in der Schrift einen freywilligen Gehorsam. Das oben angeführte Gesetz redet nur von einem Ohre; da hingegen hier die Ohren in der mehren Zahl gemeldet werden. Man nimmt daher einen Einwurf wider die angeführte Erklärung, und behauptet, die gegenwärtige Stelle könne sich nicht auf 2 Mos. 21, 5, 6. begie-

hen. Es kann aber hier die mehrere Zahl für die einzelne stehen; welches in der Schrift oftmals geschieht. Oder es wird hier um des Nachdrucks willen beyder Ohren gedacht, und dadurch angezeigt, David, oder vielmehr Christus, sey verpflichtet, und fähig gewesen, einen vollkommenen Gehorsam, einen thätigen und einen leidenden, zu leisten. — Man vergleiche hiermit Hiob 33, 16. Die gegenwärtigen Worte, du hast keine Lust, können auf 2 Mos. 20, 5. zielen, und also die gegebene Erklärung bestätigen. Hey den 70 Dolmetschern findet man hier: *σωμα κτηνίστω μοι*, du hast mir einen Leib zubereitet; entweder, weil durch die Beschneidung der Ohren, die einen Leib voraussetzen, zugleich mit die Zubereitung und Geschicktmachung des Leibes angedeutet wird; oder, weil אָרְיָ auch Speise bereiten bedeutet, wie 2 Kön. 6, 23. Allein es ist nicht unwahrscheinlich, daß in den alten und ursprünglichen Abschriften der 70 Dolmetscher *ωρία* für *σωμα* gestanden habe. Die alten Scholiasten zeugen von dieser Lesart³⁵⁷), und die gemeine lateinische Uebersetzung, die sonst überall den 70 Dolmetschern folget, wo dieselben vom Hebräischen abweichen, spricht hier: *aures autem perfecisti mihi, du hast mir die Ohren vollkommen gemacht*; wodurch das griechische, *ωρία κτηνίστω μοι*, ausgedrückt werden kann. Daß man zu den Zeiten des Hieronymus im Griechischen *ωρία* gelesen habe, kann aus seinem Briefe an Sunia und Fretella geschlossen werden, die ihm auch die geringsten Abweichungen seiner lateinischen Uebersetzung von der griechischen Uebersetzung der 70 Dolmetscher vorbehalten: aber von der gegenwärtigen Stelle nichts gedenken. Eusebius von Cæsarea folget dieser Lesart ebenfalls. Man lese auch die Erklärung der griechischen Kirchenväter, welche Balch. Corderius herausgegeben hat d), und worinne man findet: *ωρία δε κτηνίστω* etc. das ist, Ohren hast du mir bereitet;

(356) Es soll hier nichts angemerkt werden. Ein jeder Leser wird über diese Verdrehung des Textes erstaunen, und erkennen, wie nöthig und gegründet es sey, daß diese Worte, sammt dem ganzen Psalme, Christo allein zugeeignet werden.

(357) Es ist sonderlich einer von ihnen, auf dessen Aussage das alles zu beruhen scheint, was hier behauptet wird. Man findet die Worte desselben in Flam. Nobilii Anmerkungen über diese Stelle.

Sündopfer hast du nicht gefordert. 8. Da sprach ich: siehe, ich komme; in der Rolle

geringem Werthe dieselben seyn würden.

8. Da ich nun also erwog, was du, nach dieser großen Erlösung, mit Rechte von mir erwarten könntest: so sprach ich so gleich, als ob ich dich rufen hörte, daß ich dir einen außerordentlichen Dienst leisten sollte! siehe, ich komme, und stelle mich dir selbst zu einem Opfer dar; (wie Christus, der Herr, selbst sein eigenes Blut opfern wird). Denn dieses wird in dem Buche des Gesetzes erfordert (worinnen auch das

Opfer

reitet; du hast von mir nur Gehorsam gefordert: denn Ohren bedeuten Gehorsam. Da nun der Apostel, der diese Stelle Hebr. 10, 5. anföhret, spricht: *ὁμοῦ δὲ κωνορῖου*: so haben die Abschreiber der 70 Dolmetscher vielleicht geglaubt, sie müßten mit dem Apostel übereinstimmen; und daher haben sie *ὁμοῦ* für *ὠρία* gesetzt. Welches ist aber nun die Ursache der Abweichung des Apostels vom Hebräischen? Einige glauben, er sey den 70 Dolmetschern gefolget, welche *ὁμοῦ* deswegen für *ὠρία* gesetzt haben sollen, weil bey den Griechen den Leibern der Sklaven, Döfsewichter, Herumläufer u. d. g. gewisse Merkzeichen eingebrückt wurden. Allein solches geschähe zu ihrer Verschimpfung und Strafe, nicht aber, um sie zu ihrem Dienste zuzubereiten; folglich schicket es sich nicht hierher; und überhaupt kann man die Verschiedenheit des Apostels vom Hebräischen nicht den 70 Dolmetschern zuschreiben. Einige versichern, man finde noch 180 in einigen alten Abschriften des Briefes an die Hebräer, in der angeführten Stelle des Apostels, *ὠρία*, und nicht *ὁμοῦ*. Wir aber glauben vielmehr, daß der Apostel *ὁμοῦ* geschrieben habe: ob schon nicht deswegen, weil er den 70 Dolmetschern gefolget ist: sondern damit der Ausdruck etwas allgemeiner würde, und von denenjenigen um so viel besser verstanden werden könnte, denen das Gesetz von Durchbohrung der Ohren bey den Knechten unbekant war. Die Hebräer pflegten von denenjenigen, die Gott zu gewissen außerordentlichen Handlungen berufen hatte, zu sagen, daß sie von der Gebärmutter an abgesondert wären; wie Paulus von sich selbst bezeuget, Gal. 1, 15. Vielleicht wird in der gegenwärtigen Stelle hierauf gezielet. Allein so wohl der Apostel, als auch die 70 Dolmetscher, haben den Verstand ausgedrückt, ohne sich genau an die Worte zu binden. Die Bereitung des Leibes zeigt die Ver-

pflichtung einer Person an, demjenigen zu dienen, der ihm seinen Leib bereitet hatte, hernach kann man folgende Erklärung annehmen. Im Hebräischen steht: du hast mir die Ohren durchbohret, oder geöffnet. Dieses bedeutet, daß der Sohn Gottes die Gestalt eines Knechts angenommen hatte. Darunter ist seine Menschwerdung begriffen; und zugleich wird damit der vornehmste Endzweck derselben angedeutet, daß er nämlich gehorsamen, oder den Willen desjenigen thun sollte, der ihn geendet hatte e). Der Leib Christi schließt seine Ohren mit ein. Er selbst war zugleich der Priester, und auch das Opfer; worauf vielleicht die folgenden Worte zielen ³⁵⁸). Polus, Gesellsf. der Gottesgelehrten, Sammond.

d) Tom. 1. p. 735. 749. Ed. Antwerp. Vid. Caten. Gr. Pat. in Psalm. a Dan. Barbar. Ven. 1569. p. 463. e) Vide Exposit. Gr. Pat. Ed. Balth. Corder. p. 749.

B. 8. Da sprach ich u. Das ist, da ich deinen Willen, v. 7. vernahm: so fassete ich bey mir selbst folgenden Entschluß; oder ich sprach solches zu dir, o Gott, als ein Gelübde. Vielleicht redet David, oder Christus, die hier befindlichen Worte als ein Knecht, der auf das Rufen seines Herrn antwortet, und seine Bereitwilligkeit, ihm zu gehorsamen, an den Tag leget. Allein die Antwort der Knechte wird in der Schrift gemeinlich mit andern Worten ausgedrückt; nämlich: siehe, hier bin ich; niemals aber: siehe, ich komme. Hernach sollte es, in Absicht auf einen Knecht, hier vielmehr heißen: siehe, ich höre, weil sich solches besser zu den vorhergehenden Worten schicket: du hast mir die Ohren durchbohret, oder geöffnet. Eigentlich gehen diese Worte auf Christum; und der Verstand derselben ist folgender: „Da du ein besseres Opfer begehrest,

(358) Der Leser kann hiebey lediglich auf Job. Christ. Wolfs Cur. in ep. ad Hebr. p. 716. sqq. verwiesen werden, allwo von dieser Sache sehr ausführlich gehandelt, die fürnehmsten Meynungen erzählt und geprüft, auch diejenigen häufig angeführt worden, welche diese Schwierigkeiten in besondern Abhandlungen untersucht haben. Diesen ist nur noch Jac. Peircii Paraphr. et not. in ep. ad Hebr. beyzufügen, welcher es S. 362. u. f. auf eine vertwegene Aenderung des Textes anträgt. Nur kurz ist zu sagen, daß man eine andere und von der ighen verschiedene Lesart bey den 70 Dolmetschern viel zu sicher annimmt, als sie mit geringen Gründen zu erweisen steht. Hätte man ihre Uebersetzung um der Anführung des Apostels willen geändert, warum ist nicht ein gleiches auch mit andern Worten geschehen? Das Wort כרה aber, wird in der That hier bequemer durch: öffnen, als durch: durchbohren übersetzt.

„rest, als die Opfer des Gesetzes sind, so siehe, ich
 „erbiethe mich, zu kommen; und ich werde zu
 „rechter Zeit kommen; nämlich aus dem Him-
 „mel, oder, in das Fleisch, oder, in die Welt.“
 So wird dieser Ausdruck in andern Stellen der
 Schrift, und sonderlich Hebr. 10, 7. gebrauchet, wo
 der Apostel die gegenwärtigen Worte anföhret, und
 auf den Heiland deutet. **Polas**. פולס kommt von
 פלל, vollen, oder wickeln, her. **Symmachus** über-
 setzet es nach dem Buchstaben: ἑλιμα; und Theo-
 phylakt, über Hebr. 10, 7. ἑλιμαίον, die 70 Dol-
 merscher aber: πεφωλις, wovon **Suidas** spricht:
 πεφωλις βιβλίον, ὅπερ τῶν ἑλιμαίων φωνά. פולס be-
 deutet bey den Juden überhaupt eine Schrift, wel-
 che gemeinlich auf eine Rolle geschrieben wurde.
 פולס bedeutet also nach dem Buchstaben, eine
 zusammengerkollte Schrift. **Hammond**, **Gesells.**
 der **Gottesgel**. Ueberhaupt scheinen פולס, und פולס
 einetley zu bedeuten ³⁵⁹), wie aus Jer. 35. geschlossen
 werden kann, wo eben dieser Ausdruck zu verschiede-
 nen malen vorkömmt. Was daselbst, v. 2. und 4.
 eine Rolle des Buches genennet wird, führet v. 6.
 20. 21. nur den Namen einer Rolle, und v. 10. 13.
 den Namen eines Buches. Bey den Hebräern ist
 es sehr gewöhnlich, zwey Worte so zusammen zu fü-
 gen; wie v. 3. Schlammichter Koch. Durch diese
 Rolle des Buches kann man nun, erstlich, das
 Buch der Vorhersehung verstehen, worinne Christus
 vor der Grundlegung der Welt verordnet war,
 1 Petr. 1, 20. Allein dieses Buch ist verborgen; kein
 lebendiger Mensch kann darinne lesen; und daher
 konnte es hier nicht füglich zum Beweise angeführet
 werden. Zweytens verstehen einige durch den ge-
 genwärtigen Ausdruck einen Vertrag, der zwischen
 Gott, und Christo, ausgerichtet worden war, und
 wodurch Christus sich verbindlich machte, den Willen
 Gottes in allem zu erfüllen. Man spricht, es sey
 bey den Hebräern gebräuchlich gewesen, ihre Verträ-
 ge auf Rollen, oder in kleine Bücher, zu schrei-
 ben; darauf werde hier gezelet; und es sey hier von
 der Menschwerdung des Heilandes die Rede, da er
 Gott Gehorsam versprach, und von ihm hingegen
 die Verheißung erhielt, daß er allen, die gehor-
 sam seyn würden, eine Ursache der ewigen Sel-
 ligkeit werden sollte, Hebr. 5, 9. Allein man fin-
 det nirgends, daß die Hebräer gewohnt gewesen sind,
 einen Vertrag zwischen Herren und Knechten zu er-
 richten: sondern es wurde nur das Ohr des Die-
 ners durchbohret, 2 Mos. 21, 6. Hernach ist es

gewiß, daß ein solcher Vertrag zwischen Gott, und
 dem Messias, wenigstens niemals aufgeschrieben ge-
 wesen ist. Spricht man, es sey dieses ein verblüm-
 ter Ausdruck: so nimmt man etwas ohne Grund
 an. Und wenn die Worte in eigentlichem Verstande
 genommen werden können, wie sie lauten: warum
 sollte man die deutlichste Erklärung ohne Noth ver-
 lassen? Endlich würde der Heiland, wenn die Worte
 so erklärt werden müßten, nicht gesagt haben: es
 ist von mir geschrieben; sondern: ich bin in
 der Rolle des Buches geschrieben; nämlich in
 dem Verzeichnisse deiner Knechte. Man lese 2 Mos.
 32, 32. 33. Pfl. 69, 29. Dan. 12, 1. Luc. 10, 20. Hebr.
 12, 23. Offenb. 13, 8. c. 20, 15. c. 21, 3. **Polas**,
Hammond. Gleichwol wird der hier befindliche
 Ausdruck, drittens, von einigen also erklärt. **Cal-**
vin versteht, in seiner Erklärung über Hebr. 10.
 durch diese Rolle des Buches ein Verzeichniß, oder
 eine Liste, worinne die Namen der Soldaten befind-
 lich waren. So würde man übersetzen können: in
 eine Rolle des Buchs; und nicht: in die Rolle.
 Da nun פולס allerley Schriften, Briefe ic. bedeu-
 tet, wie 5 Mos. 24, 1. so könnte man annehmen, **Da-**
vid bezeuge hier feyerlich seinen Vorsatz, Gott einen
 vollkommenen Gehorsam zu leisten, weil er durch ei-
 nen geschriebenen Vertrag dazu verpflichtet war.
 Oder, er wünschete, mit unter diejenigen gerechnet
 zu werden, welche mit Namen als gehorsame Knechte
 Gottes aufgezeichnet waren. Man lese den **Hugo**
Grotius über diese Stelle, und über Hebr. 10. Es
 ist auch nichts ungewöhnliches in der Schrift, daß
 durch die Meldung eines Buches die Gewißheit und
 Unwiderrufflichkeit einer Sache angedeutet, oder doch
 der Vortrag feyerlicher gemacht wird. Man lese
 2 Mos. 32, 32. 33. Pfl. 69, 29. 139, 16. Hieb 19, 23.
Gesells. der Gottesgel. **Viertens** wird endlich
 durch die Rolle des Buches das Gesetzbuch verstan-
 den. In diesem findet man in der That verschiede-
 ne Stellen, worinnen alle Menschen, die Gottes-
 fürchtig zu seyn vorgeben, ermahnet werden, sich nach
 dem Willen Gottes zu richten. Allein hier wird eine
 solche Stelle erfordert, die besonders auf David, oder
 auf Christum geht. Von David wird zwar 1 Sam.
 13, 14. gesagt, er sey ein Mann nach dem Herzen
 Gottes gewesen: allein die Bücher Samuels sind
 erst nach dem Tode Davids geschrieben worden ³⁶⁰);
 und zu seiner Zeit hatte man nur das Gesetz Moses.
 Man spricht zwar, ein jeglicher Frommer könne die
 Befehle des allgemeinen Gesetzes auf sich ins beson-
 dere

(359) Doch so, daß durch das erstere auf die äußerliche Gestalt, durch das letztere aber, auf den Inn-
 halt gesehen wird.

(360) Obwol diese Bücher erst nach Davids Tode vollendet worden, so muß doch ein großer Theil der-
 selben damals schon geschrieben gewesen seyn, wosern Samuel, wie man mit Grunde glaubet, etwas davon
 geschrieben hat. Jedoch wir haben uns um keine Stelle, die von dem David handele, zu bekümmern;
 denn es ist von ihm die Rede nicht.

Rolle des Buches ist von mir geschrieben. 9. Ich habe Lust, o mein Gott, dein Wohlgefallen zu thun; und dein Gesetz ist in der Mitte meines Eingeweides. 10. Ich verkündige die Gerechtigkeit in der großen Gemeinde; siehe, meine Lippen hindere ich nicht; HERR, du weißt es. 11. Deine Gerechtigkeit bedecke ich nicht in der Mitte meines Herzens; deine Wahrheit, und dein Heil, spreche ich aus; deine Güte, und deine

v. 9. Ps. 119, 16. 24. 47. 92. Röm. 7, 22. Ps. 37, 31. Jes. 51, 7. Jer. 31, 33. v. 10. Ps. 35, 18. 111, 11. Treue,

Opfer Christi deutlicher beschrieben ist.) 9. Ich soll dasjenige erfüllen, was dir angenehm und wohlgefällig ist, o mein Gott, so schwer mir solches auch seyn mag (und Christus wird solches noch vollkommener thun.) Ich will solches freudig, und mit ganzem Herzen, verrichten: denn auch in diesem ist dein Gesetz geschrieben, und nicht nur in dem Buche, das ich habe (nach 5 Mos. 17, 18. 19.) 10. Zu einem Beweise dessen habe ich schon vor allem deinem Volke, und in den vollen Versammlungen desselben, ausgerufen, wie sehr ich dir verpflichtet sey. Siehe, Herr, ich berufe mich auf dich, der du nicht hintergangen werden kannst. Du weißt es, wie eifrig ich gewesen bin, um dir, bey aller Gelegenheit, dieses öffentliche Lobopfer für alle mir erwiesene Wohlthaten zu bringen. 11. Ich habe es nicht dabey bewenden lassen, daß ich nur in meinem Innersten deine liebevolle Güte erwog, welche mich so sehr gerühret hat: sondern ich habe auch andern bekannt gemacht, wie getreulich du, bey der mir neulich gewährten Erlösung, deine Verheißungen erfüllet hast. Ich habe diese besondere Güte und Treue vor allem deinem Volke verkündiget, wenn dasselbe zur Zeit der großen Feste zusam-

men

mere deuten: deswegen würde aber der Dichter nicht so nachdrücklich sagen: in der Rolle des Buches ist von mir geschrieben. Also bleibt nur noch dieses übrig, daß man hier durch die Rolle des Buches das Gesetz Moses verstehe, und die Worte auf Christum deute; ob schon einige einwenden, daß in dem ganzen Gesetze nur Vorbilder auf Christum gefunden werden ³⁶¹: denn es wird in der That vieles von ihm darinne gesagt, wie aus Luc. 24. deutlich erhellet. Das Gesetz wird auch ins besondere das Buch genennet; und es war auf Rollen geschrieben. Man lese Ezech. 3, 1. 2. 3. Zach. 5, 1. 2. Luc. 4, 17. 20. Sonderlich lese man Luc. 24, 27. 44. Joh. 5, 46. Apostelg. 3, 22. c. 26, 22. c. 28, 23. Dieses scheint die natürlichste Auslegung zu seyn. Polus, Gefell. der Gottesgel. Hammond.

B. 9. Ich habe Lust 10. In einem allgemeinen Sinne konnte solches von David, und von allem Volke Gottes, gesagt werden: eigentlich aber, wenn man v. 8. und die Erklärungen im neuen Bunde, damit vergleicht, kann es nur auf Christum gedeutet werden. Er hat einen heldenmüthigen Gehorsam geleistet, und nicht nur beschlossen, sondern auch Lust gehabt, den Willen Gottes zu thun, nämlich einen schmähtlichen und schmerzlichen Tod zu leiden. Man lese Luc. 12, 50. Joh. 10, 18. Hebr. 10, 9. 10. Das

Gesetz Gottes war in seinem Eingeweide, oder Herzen. Er verkündet es nicht nur: sondern liebete es auch. Polus.

B. 10. Ich verkündige die 10. Die Gerechtigkeit Gottes ist entweder seine Wahrheit, und Treue, v. 11. oder auch seine eigentliche Gerechtigkeit, welche eben so wohl, als jene, durch Christum verkündiget und bewiesen worden ist; die erstere nämlich, da Gott ihn, nach seiner Verheißung, in die Welt sendete, Apostelg. 13, 23. die andere aber, da er ihn, für die Sünden der Menschen, dem Tode übergab, Röm. 3, 25. 26. Durch die große Gemeinde werden die öffentlichen und feyerlichen Zusammenkünfte nicht nur der Juden: sondern auch aller andern Völker, verstanden, zu denen Christus durch seine Apostel geprediget hat, wie Eph. 2, 17. ange-merket wird. Die Worte, ich hindere meine Lippen nicht, bedeuten: ich predige von deinen herrlichen Eigenschaften öffentlich, ungescheuet, und auch vor meinen Feinden; ob ich schon weiß, daß solches mir das Leben kosten wird. Ich berufe mich deswegen auf dich: denn du weißt es, daß ich wahr rede. Polus.

B. 11. Deine Gerechtigkeit bedecke 10. Diese Worte werden vollkommen durch die folgenden erklärt: deine Wahrheit 10. Alles kömmt darauf hinaus,

(361) Wer kann doch nur dieses einwenden? Was lesen wir denn 1 Mos. 3, 15. Cap. 22, 18. Cap. 49, 10. 4 Mos. 24, 17. 5 Mos. 18, 15. Und waren denn nicht von David selbst schon damals Psalmen vorhanden, die von Christo weisageten? Sonst sehe man hierbey Sixt. Amama, Antibarb. Lib. 3. pag. 771. 199.

Treue, verberge ich nicht in der großen Gemeinde. 12. Du, o HERR, wirst deine Barmherzigkeiten von mir nicht abwehren; laß deine Güte, und deine Treue, mich beständig behüten. 13. Denn Uebel bis ohne Zahl haben mich umgeben; meine Ungerechtigkeiten haben mich angegriffen, daß ich nicht habe sehen können; sie sind vielfältiger, als

v. 13. Ps. 38, 5. 11.

men kam. 12. O mächtiger Herr, laß dir es gefallen, deine zärtliche Barmherzigkeit gegen mich bereitwillig, öffentlich, und reichlich zu offenbaren, damit die Güte und Treue, welche ich so gerühmet habe, allemal aus meiner beständigen Erhaltung, und aus meiner Erlösung von aller folgenden Gefahr, erkannt werden könne. 13. Denn ich bin noch nicht so vollkommen glücklich, daß ich nicht sehen sollte, wie meine Feinde sich so eifrig beschafften, mir zu schaden; so, daß mich Gefahr ohne Zahl umringet. Und in der That sind meine Sünden so vielfältig, daß es billig ist, daß ich ihre Frucht durch vervielfältigte Strafen empfinde. Diese haben mich so plötzlich angegriffen, und sie sind zu einer solchen Menge angewachsen, daß ich

aus, daß der Dichter nicht träge in Erfüllung seiner Pflichten war, und sich nicht scheute, den Menschen, mit aller anständigen Freymüthigkeit, die Wahrheit vorzuhalten, wie Paulus, Apostelg. 20, 28. Die gegenwärtigen Worte des Dichters scheinen mit Ps. 119, 11. zu streiten: in der That aber ist es nicht also. In dieser angeführten Stelle spricht er zwar: **ich habe deine Keden in mein Herz verborgen**; zu was Ende aber solches geschehen sey, erhellet aus dem folgenden: **damit ich nicht wider dich sündigen möchte.** Als öffentliche Personen, und in Absicht auf die Seligkeit anderer, dürfen wir das Wort Gottes nicht verbergen: allein als Privatpersonen, und in Absicht auf uns selbst, müssen wir solches zuweilen thun, oder, eigentlicher zu reden, bedecken bedeutet hier, verborgen halten; welches aber nicht geschehen soll, und bey jeglichem Menschen ein Fehler ist. Allein Ps. 119, 11. bedeutet es, lieben, erwägen, und wiederholen. In Ansehung des Wortes Gottes sollen alle dieses thun. So wird die Scheinstreitigkeit gehoben, indem die Absicht in beyden Stellen einerley ist. **Gesells. der Gottesgel.** Versteht man diese Worte von dem Mesias: so ist der Verstand folgender. Ich habe deine Gerechtigkeit nicht in meinem Herzen verschlossen: sondern sie, zu deiner Verherrlichung, und zum Besten der Welt, ans Licht gebracht; sonderlich das Heil, welches du durch mich gewirket hast. Auch von David kann solches erklärt werden. **Polus.**

V. 12. Du, o Herr u. Die englische Uebersetzung lautet also: **verweigere mir deine Barm-**

herzigkeiten nicht. David that dieses Gebeth entweder im Namen Christi, oder vielmehr in seinem eigenen Namen. Nachdem er durch den Geist in die Zeiten der geheimnißvollen Ankunft des Mesias entzückt worden war, dessen herrliches Vorbild er war: so scheint er nunmehr durch eben denselben Geist zurück geführt zu werden, um sich selbst zu betrachten ³⁶²). **Polus.**

V. 13. Denn Uebel bis u. Ungerechtigkeiten bedeuten entweder die Strafen der Ungerechtigkeit, wie 1 Mos. 4, 13. 1 Sam. 28, 10. Ps. 31, 11. oder die Ungerechtigkeit selbst. Dieses kann von Christo nicht verstanden werden ³⁶³). Denn ob schon 2 Cor. 5, 21. gesagt wird, daß er zur Sünde für uns gemacht sey; womit man Jes. 53, 6. vergleiche: so stellet ihn doch die Schrift sonst überall als denjenigen vor, der keine Sünde gekannt, und nicht für sich selbst, gelitten, hat, 1 Petr. 2, 22. Jes. 53, 4. 5. Dan. 9, 26. 1 Petr. 2, 24. Die Menschen hingegen werden von ihren Sünden angegriffen, und gleichsam gefangen genommen; diese folgen ihnen, 1 Tim. 5, 24. und finden sie, 4 Mos. 32, 33. so, daß sie weder Gott noch Menschen mit Freymüthigkeit ansehen können. Man kann auch die Worte: **so, daß ich nicht habe sehen können,** also verstehen: meine Sünden haben mich fast erstickt, und blind gemacht; oder: meine Augen sind durch Traurigkeit verdunkelt, wie Ps. 6, 8. 38, 12. Oder vielleicht will der Dichter sagen, er habe seine Sünden nicht vorhersehen können, weil ihm dieselben unermuthet über den Hals gekommen wären, und ihm

bes-

(362) Hievon ist kein Beweis vorhanden: es ist immer eine Person die da redet; und diese ist allein der Mesias.

(363) Es kann nicht nur, sondern es muß auch dieses von Christo verstanden werden. Doch ist es (wie leicht zu erachten) nicht von seinen eigenen, sondern von solchen Sünden zu verstehen, welche durch Zurechnung in dem göttlichen Gerichte sein worden sind, und als die seinigen von ihm gefordert und bezahlt werden mußten.

als die Haare meines Hauptes, und mein Herz hat mich verlassen. 14. Es gefalle dir, HERR, mich zu erlösen; HERR, eile zu meiner Hülfe. 15. Laß zusammen beschämt, und schamroth, werden, die meine Seele suchen, um sie zu vertilgen; laß zurück getrieben, und zu Schanden werden, die Lust an meinem Uebel haben. 16. Laß, zum Lohne ihrer Beschämung, verwüstet werden, die von mir sagen: Ha, ha! 17. Laß in dir fröhlich und erfreuet seyn alle, die dich suchen; laß die Liebhaber deines Heils beständig sagen: der HERR sey groß gemacht. 18. Ich bin zwar elend und dürstig: aber der Herr denket an mich; du bist meine Hülfe, und mein Befreyer; o mein Gott, verziehe nicht.

v. 14. Ps. 71, 1. 2c. v. 15. Ps. 35, 4. 26. 70, 3. 71, 13.

ich eher die Haare auf meinem Haupte würde zählen können, als die Mühseligkeiten, die ich erdulden muß, und unter denen ich fast vergehe; 14. Bis ich an dich denke, o Herr, dem es, wie ich hoffe, noch ferner gefallen wird, mich zu erlösen. Ja du bist mir so gnädig gewesen, daß ich die demüthige Kühnheit brauche, und dich, o Herr, bitte, daß du mich doch schnell erlösen wollest. 15. Laß alle diejenigen schändlich betrogen werden, welche sich unermüdet bemühen, mir das Leben zu rauben; wirf sie über einen Haufen, und treibe diejenigen mit offener Schande in die Flucht, die mir einiges Leid zufügen wollen. 16. Die äußerste Verwüstung sey der Lohn für ihre schändlichen Thaten, wodurch sie mich zu Schanden zu machen glaubeten, da sie mich schimpfeten, und so wohl mit meinem Leiden, als auch mit meinem Vertrauen auf dich, ihren Spott trieben. 17. Hingegen laß alle diejenigen, die sich nur auf dich verlassen, und ihre Sicherheit nicht durch andere Mittel suchen, außer durch diejenigen, die du ihnen freystellst, allemal Gelegenheit haben, sich überflüssig in dir zu erfreuen. Diejenigen, die mit Verlangen zu sehen wünschen, daß du zur Erlösung deines Volkes erscheinst, müssen beständig ausrufen: der Herr sey hoch gepriesen; die Herrlichkeit seiner wunderbaren Werke werde überall verkündigt und gerühmet. 18. Was mich anbelangt, so ist dieses mein beständiger Trost, daß, wenn ich auch schon keine menschliche Hülfe mehr habe, und mir alles geraubt wird, doch der Herr für mich sorget, und mein Bestes suchet. Es ist genug, daß du, Herr, mein Gott bist, von dem ich gewiß Hülfe und Sicherheit erwarte. O verziehe nicht, mir dieselbe zu senden.

deswegen um so viel schwerer würden; zumal, da er dieselben nicht mehr zählen könnte. Man lese Efs. 9, 13. 14. Polus.

B. 14. Es gefalle dir 2c. Erlöse mich von meinen Sünden, und der damit verdienten Strafe. Polus.

B. 15. Laß zusammen beschämt 2c. Vernichte nicht die Hoffnung dererjenigen, die mir nach dem Leben stehen. Man vergleiche hiermit 2 Mos. 4, 19. 1 Sam. 20, 1. Polus.

B. 16. Laß, zum Lohne 2c. Laß sie wegen ihrer Sünden erschreckt, oder geschlagen, werden. Von solchen Flüchen lese man die Erklärung über Ps. 35, 4. Beschämung bedeutet sündliche und schändliche Handlungen, wie Scham einen Abgott, Hof. 9, 10. der schändlich ist; und Furcht vielmals die gefürchtete Sache, bedeutet. Polus.

B. 17. Laß in dir 2c. Liebhaber des Heils Gottes sind entweder diejenigen, die an dem Heile, welches Gott den Seinigen schenket, Vergnügen schöpfen, da hingegen die Gottlosen sich darüber grämen; oder es sind solche, die ihr Heil nicht von Abgöttern, von der Gottlosigkeit, oder von Geschöpfen, erwarten und annehmen: sondern nur von Gott; oder es sind diejenigen, die den Mesias Gottes lieb haben, welcher das Heil des Herrn genennet wird, Jes. 62, 11. Luc. 2, 30. Man vergleiche hiermit Joh. 8:58. Apostelg. 2, 30. 31. 1 Petr. 1, 10. 11. Hagg. 2, 7. Luc. 2, 25. 32. Nach der Ankunft dieses Mesias haben die Gläubigen im alten Bunde eifrig verlangt. In den letzten Worten will David sagen: gieb ihnen beständig Gelegenheit, dich für die Wohlthaten zu preisen, die du ihnen erzeiget hast. Polus.